

Nischenprodukt oder Landschaftspflege? Haltung von Schafen und Ziegen

Thomas Betzholz



Dipl.-Ing. agr. Thomas Betzholz ist Leiter des Referats „Pflanzliche und tierische Produktion, Flächenerhebung“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Etwa eine Mrd. Schafe und ca. 750 Mill. Ziegen bevölkern nahezu alle Teile der Welt. Schafe und Ziegen sind die ersten von Menschen wirtschaftlich genutzten Haustiere. Der Anblick einer Ziegenherde hierzulande kommt aber heute nahezu einer Sensation gleich. Selbst Schafe kreuzen nur selten unsere Wege. Doch in der Landschaftspflege kommt ihnen eine wichtige Funktion zu. Und nicht zuletzt ist die Schafhaltung in manchem landwirtschaftlichen Betrieb ein wichtiger Produktionszweig und trägt entscheidend zum Betriebseinkommen bei.

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung steuerte die Tierhaltung 2009 mit 1,58 Mrd. Euro annähernd 54 % der gesamten Verkaufserlöse (2,94 Mrd. Euro) der baden-württembergischen Landwirtschaft bei. Dabei standen die Milchproduktion und die Fleischerzeugung (Rindern, Schweinen) eindeutig im Vordergrund. Aus der Haltung von Schafen und Ziegen kommen hierzulande nur etwa 1 % der Verkaufserlöse aus tierischer Produktion (*Schaubild 1*).

Im Vergleich zu anderen Bundesländern zählt Baden-Württemberg mit Hessen, Bayern und Schleswig-Holstein zu den Schwerpunktgebieten der Schaf- und Ziegenhaltung. Die Verkaufserlöse in den genannten Ländern lagen 2009 jeweils bei rund 20 Mill. Euro. Schafe und Ziegen sind robust und genügsam und damit anpassungsfähig – sowohl in Bezug auf klimatische Bedingungen als auch das Nahrungsangebot. So werden Schafe in Schleswig-Holstein vorrangig auf Deichen gehalten, damit sie die Grasnarbe kurz halten und mit ihren Hufen den Boden festtreten. Sie sind damit ein wichtiger Faktor des Küsten- und Hochwasserschutzes.¹ In den Binnenländern werden eher extensive Schafrassen in Wanderschäfferei zur Landschaftspflege eingesetzt. Die Schafherden ziehen entsprechend der Vegetationszeit auf verschiedene Weidegebiete: im Sommer etwa auf die Streuobstwiesen, die Mager- und Trockenrasen der Schwäbischen Alb und des Schwarzwaldes. Im Herbst und Winter ziehen sich die Herden in klimatisch günstigere Gebiete im Rheintal, dem Bodenseeraum und im mittleren/oberen

Neckartal einschließlich seiner Seitentäler zurück.² Ohne die Schafe würden Wacholderheiden, Mager- und Trockenrasen sowie Hanglagen versteppen und verwalden. Insgesamt überwiegt in Baden-Württemberg wie im gesamten Bundesgebiet allerdings die standortgebundene Schafhaltung.

6,5 % aller landwirtschaftlichen Betriebe mit Schafen

Im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2010³ wurden 2 921 landwirtschaftliche Betriebe mit Schafen gezählt, die zusammen einen Bestand von knapp 250 000 Tieren halten. Dabei überwiegen in den landwirtschaftlichen Schafhaltungen bei einem Anteil von rund drei Vierteln kleinere Herden mit weniger als 50 Tieren. Dort finden sich jedoch nur 33 800 Tiere oder 13,6 % des gesamten Schafbestandes landwirtschaftlicher Betriebe in Baden-Württemberg. Umgekehrt entfallen auf die lediglich 139 Betriebe mit Herden größer als 500 Tiere – das sind 4,8 % der schafhaltenden Betriebe – mit 124 500 Tieren die Hälfte aller Schafe im Südwesten. Dabei handelt es sich ausschließlich um spezialisierte Schafhaltungen (*Tabelle 1*).

S1 Verkaufserlöse tierischer Erzeugnisse in Baden-Württemberg 2009



1 Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Hausschaf>.

2 Vgl. www.schaf-bw.de.

3 Zu Fragenprogramm und Erhebungsmethodik siehe: Schaber, Juliane: Landwirtschaftszählung 2010 – Die letzte „Groß“-Zählung ihrer Art?, in: Statistisches Monatsheft 12/2008, S. 45 ff.

T1 Landwirtschaftliche Betriebe mit Haltung von Schafen in Baden-Württemberg 2010

Betriebe mit ... bis ... Schafen	Betriebe	Bestand an Schafen		Viehbestand insgesamt	Anteil Schafe	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	
		Anzahl	GV ¹⁾			insgesamt	je Betrieb
					%	ha	
1 – 19	1 384	10 319	904	35 555	2,5	42 493	30,7
20 – 49	756	23 449	1 991	9 378	21,2	12 759	16,9
50 – 99	342	23 410	1 967	5 812	33,8	8 503	24,9
100 – 199	161	22 096	1 854	3 338	55,5	5 076	31,5
200 – 499	139	44 920	3 865	5 434	71,1	9 074	65,3
500 – 999	103	73 292	6 328	6 880	92,0	13 604	132,1
1 000 und mehr	36	51 164	4 424	4 584	96,5	9 866	274,1
Insgesamt	2 921	248 650	21 333	70 981	30,1	101 374	34,7

1) Großvieheinheiten



Großvieheinheiten (GV)

Koeffizienten für Großvieheinheiten werden anstelle der tatsächlichen Zahl der Tiere verwendet, um vergleichbare Aggregate unterschiedlicher Tierkategorien berechnen zu können.

Koeffizienten für Großvieheinheiten

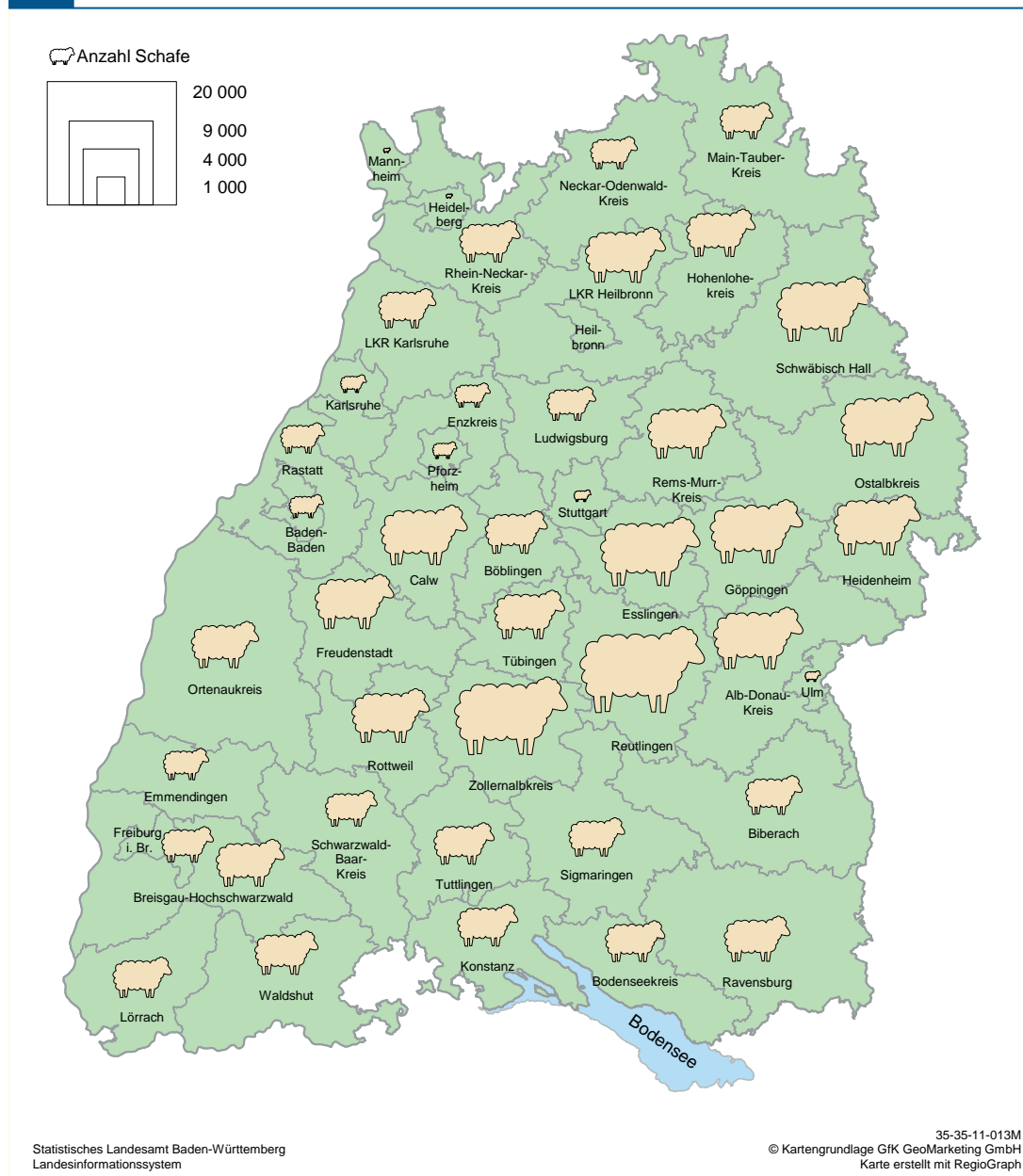
Rinder	1 Jahr bis unter 2 Jahren männlich	0,700
	1 Jahr bis unter 2 Jahren weiblich	0,700
	Rinder von 2 Jahren und älter männlich	1,000
	Rinder von 2 Jahren und älter weiblich	1,000
	Milchkühe	1,000
	andere Kühe	1,000
	Kälber unter 8 Monate männlich	0,300
	Kälber unter 8 Monate weiblich	0,300
	Jungrinder 8 Monate bis unter 1 Jahr männlich	0,300
	Jungrinder 8 Monate bis unter 1 Jahr weiblich	0,300
Schweine	Ferkel	0,020
	Zuchtsauen	0,300
	Andere Schweine	0,120
Schafe	Milchschafe	0,100
	Andere Mutterschafe	0,100
	Schafe unter 1 Jahr	0,050
	Schafböcke zur Zucht	0,100
	Andere Schafe	0,100
Ziegen	Weibliche Ziegen zur Zucht	0,080
	Andere Ziegen	0,080
Geflügel	Legehennen	0,004
	Junghennen und Junghennenküken	0,004
	Masthühner, - und übrige Kükenhähne	0,004
	Gänse einschl. Küken	0,004
	Enten einschl. Küken	0,004
	Truthühner einschl. Küken	0,004
Einhufer	Pferde, Esel, Maultiere u.a.	0,800

Stattdessen sind die kleineren Schafherden als Ergänzung zu anderen Tierhaltungszweigen insbesondere der Rinderhaltung zu sehen. Es ist zu vermuten, dass mit der Schafhaltung oftmals Restflächen von geringwertigem Grünland genutzt wird. Gemessen an den Großvieheinheiten (siehe i-Punkt) entfallen von den Viehbeständen in schafhaltenden Betrieben 30 % auf Schafe, 50 % auf Rinder, gut 10 % auf Schweine und der Rest auf Geflügel und Pferde. Bei den größeren Schafhaltungen handelt es sich um flächenstarke Betriebe. Dies gilt insbesondere bei einer Herdengröße zwischen 500 und 1 000 Tieren mit durchschnittlich

132 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (ha LF) als auch in den noch größeren Beständen mit durchschnittlich 274 ha LF.

Neben dem Gesichtspunkt der Landschaftspflege, der beispielsweise über MEKA⁴ finanziell entgolten wird, ist die hiesige Schafhaltung fast ausschließlich auf die Produktion von Lammfleisch ausgelegt. Wolle, Fell oder Milch fallen allenfalls als Nebenprodukte an. Schlachtkörpergewichte von 17 bis 20 kg werden am meisten nachgefragt. Sie liefern optimale Teilstückgrößen. Schwerere Schlachtkörper sind dagegen problematisch in der Vermarktung.

S2 Schafe in den landwirtschaftlichen Betrieben Baden-Württembergs 2010



4 Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleich siehe: www.mlr.baden-wuerttemberg.de.

T2 Landwirtschaftliche Betriebe mit Haltung von Ziegen in Baden-Württemberg 2010

Betriebe mit ... bis ... Ziegen	Betriebe	Bestand an Ziegen		Viehbestand insgesamt	Anteil Ziegen	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	
		Anzahl				%	insgesamt
			GV ¹⁾		ha		
1 – 19	2 278	11 029	882	68 044	1,3	77 591	34,1
20 – 49	222	6 297	504	4 573	11,0	7 709	34,7
50 – 99	46	3 319	266	1 672	15,9	2 795	60,8
100 – 199	22	2 978	238	551	43,2	863	39,2
200 – 499	6	1 583	127	157	80,9	185	30,8
500 – 999							
Insgesamt	2 574	25 206	2 016	74 996	2,7	89 143	34,6

1) Großvieheinheiten.

Kennzeichen eines Lammes, das für die Vermarktung optimal geeignet ist, sind:

- Gesundheit und Vitalität
- hohe Ausschachtung (mindestens 48 %)
- gute Ausfleischung bei optimaler Fettabdeckung
- gut ausgeprägte Teilstücke
- Alter höchstens 6 Monate
- Gewicht männlicher Lämmer höchstens 43 kg, weiblicher Lämmer 38 kg

Grundlage jeder Schafhaltung sind damit die Muttertiere; insgesamt rund 173 000 Tiere im Land. Darunter finden sich nur 2 300 Milch-, aber stattliche 170 000 andere Mutterschafe. 70 600 Schafe sind jünger als 1 Jahr. Die regionalen Produktionsschwerpunkte liegen auf der Schwäbischen Alb ausgehend von den Landkreisen Reutlingen und Zollernalb bis zum Ostalbkreis und Heidenheim. Hinzu kommen Ertragsgrenzlagen in den Landkreisen Esslingen, Göppingen und Schwäbisch Hall (*Schaubild 2*).

Ein Exot auf dem Bauernhof: die Ziege

Erstmals seit vielen Jahren war die Erfassung von Ziegen bei der Landwirtschaftszählung 2010 wieder Teil des agrarstatistischen Erhebungsprogramms. Ganze 25 200 Tiere wurden zum Stichtag 1. März 2010 in landwirtschaftlichen Betrieben gezählt; durchschnittlich also rund 10 Tiere je Halter. Es steht zu vermuten, dass zudem einige Tausend Tiere in Baden-Württemberg außerhalb landwirtschaftlicher Betriebe als Hobby gehalten werden (*Tabelle 2*).

Wie Schafe sind auch die Ziegen sehr gute Landschaftspfleger. Sie wirken einer fortschreitenden Verbuschung entgegen, erhalten so Artenvielfalt und Landschaftsbild. Besonders die bewegliche Oberlippe ermöglicht den Verbiss von Dornenhecken. Durch Schälen der Rinde werden auch große Büsche zurückgedrängt.⁵ Angesichts ihrer Kletterfähigkeit können auch unzugängliche, steile Bereiche gepflegt werden. Eine effiziente Landschaftspflegeleistung durch die Ziege setzt aber voraus, dass der Verbraucher auch deren Produkte wie Milch, Käse und Fleisch nachfragt. Ziegenmilch ist ein hochwertiges Nahrungsmittel, durch fein verteilte Fettkügelchen sehr bekömmlich und zudem durch ziegenspezifische Eiweiße eine Alternative für viele Kuhmilchallergiker. Das Fleisch junger Ziegenlämmer ist fettarm, das Fleisch älterer Tiere ist ideal für die Herstellung von Salami oder Schinken.

Selbstversorgungsgrad von 33 % weist auf Marktchancen hin

Im vergangenen Jahr wurden in Baden-Württemberg insgesamt 177 000 Schafe, darunter 157 700 Lämmer, und 6 550 Ziegen geschlachtet. Der Vergleich mit den Bestandszahlen legt nahe, dass die Tiere fast ausschließlich von heimischen Betrieben stammen. Im Wesentlichen wird die Fleischproduktion im Land von den gewerblichen Schlachtungen bestimmt. Die gewerbliche Fleischproduktion erbrachte 2010 bei Lämmern eine Schlachtmenge von 2 700 Tonnen (t), bei übrigen Schafen von 400 t sowie bei Ziegen von 100 t. Im Vergleich hierzu sind die Hausschlachtungen nur von unterge-

5 Vgl. www.ziegen-bw.de.

ordneter Bedeutung. Bei Lämmern (155 t), übrigen Schafen (95 t) und Ziegen (18 t) ist ihr Anteil in Relation zur Situation im Rinder- und Schweinebereich jedoch ungleich größer. Hintergrund dürften die Sitten und Gebräuche ausländischer Bevölkerungsgruppen sein.

Bei einer Gesamtbevölkerung von knapp 10,76 Mill. stehen damit jedem Baden-Württemberger durchschnittlich 320 Gramm an

Schaf- und Ziegenfleisch zur Verfügung. Bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von schätzungsweise 1 Kilogramm liegt der Selbstversorgungsgrad damit bei rund einem Drittel. Marktchancen für Neueinsteiger sind damit zumindest theoretisch vorhanden. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Thomas Betzholz, Telefon 0711/641-26 40,
Thomas.Betzholz@stala.bwl.de

Buchbesprechung

Ursula Kulling



Unverkennbar Stuttgart – Eine Liebeserklärung

Adrian Zielcke nimmt den Leser mit auf einen Rundgang vorbei an seinen persönlichen 27 Lieblingsplätzen durch Stuttgart. 80 Fotografien von Wolfgang Mierendorf runden diese Beschreibungen gelungen ab.

Stuttgarts besondere Lage, gebettet in einen Talkessel, umgeben von Hügeln und Bergen bietet vor allem von den Halbhöhenlagen aus viele besonders schöne Ausblicke.

Einen wahrlich beherrschenden Überblick hat man vom Stuttgarter Fernsehturm. Für viele Stuttgarter ist er das Wahrzeichen Ihrer Stadt. Der 217 Meter hohe Fernsehturm wurde 1956 in Betrieb genommen und ist noch heute ein architektonisches Meisterwerk. Täglich von 9 bis 23 Uhr haben Besucher die Möglichkeit mit einem der beiden Fahrstühle in weniger als einer Minute hinauf zur Besucherplattform zu gelangen.

Für seine mehr als 400 Stäffele (Treppen) ist Stuttgart über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus bekannt. Die Willy-Reichert-Staffel im Süden von Stuttgart führt bis zur Karlshöhe hinauf. Das Erklimmen dieser Staffel ist im Sommer besonders lohnenswert, ganz oben angekommen, eröffnet sich dem Besucher von der bewirtschafteten Terrasse aus ein spektakulärer Ausblick über die ganze Stadt.

Vielversprechend zu jeder Jahreszeit ist auch zum einen die Fahrt mit der Stuttgarter Zahnradbahn, der „Zacke“, der einzigen Zahnradbahn Deutschlands welche im städtischen Linienverkehr genutzt wird. Oder alternativ eine Fahrt mit der historischen Standseilbahn. Die Seilbahn verbindet seit 1929 den Südheimer

Platz mit dem Waldfriedhof und wird daher oft auch von Stuttgartern als „Erbschleicherexpress“ bezeichnet.

Empfehlenswert ist auch ein Besuch in der Stuttgarter Markthalle. Im Jugendstilbau des Architekten *Martin Elsaesse* finden sich sowohl regionale Spezialitäten als auch eine große Vielfalt exotischer Köstlichkeiten. Ein Bummel durch die Markthalle regt die Sinne an und man lässt sich gerne zum Kauf der einen oder anderen kulinarischen Besonderheit verführen.

Ein Platz der Ruhe ist der mitten in der Stadt gelegene Hoppenlaufriedhof. Er existiert seit 1626 und steht heute unter Denkmalschutz. Unter anderem sind hier die Gräber von *Johann Heinrich von Dannecker*, *Johann Friedrich Cotta* und *Wilhelm Hauff* zu finden. Der Hoppenlaufriedhof ist ein Abschnitt auf der Route der Schwäbischen Dichterstraße, die mehr als 70 literarische Museen und Gedenkstätten im Land verbindet.

Unverkennbar Stuttgart – Eine Liebeserklärung ist zum einen ein Buch für alle Stuttgart Liebhaber, deren Herz bereits für Stuttgart schlägt; aber auch für all diejenigen, welche Stuttgart etwas näher kennenlernen möchten.

Bibliographische Angaben:

Adrian Zielcke: Unverkennbar Stuttgart. Eine Liebeserklärung

Mit Fotografien von Wilhelm Mierendorf
120 Seiten, 80 Farbfotos, fester Einband,
19,90 Euro.

Silberburg-Verlag, Tübingen und Lahr
Schwarzwald

Erhältlich im Buchhandel.

ISBN: 978-3-8425-1103-3. ■